Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 8 (1922)

Heft: 38

Vereinsnachrichten: Krankenkasse des kath. Lehrervereins der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein wunder Puntt.

Ja ein sehr wunder Punkt ist das, was in einer letten Nummer der "Schw.=Sch." unter obigem Titel geschrieben wurde. Mir scheinen die Schleckereien nicht weniger gefährlich als der Genuß alkoholhaltiger Ge= tränke im jugendlichen Alter, nicht allein von moralischen, sondern auch vom physi= schen Standpunkte aus. Ein Arzt sagte mir einmal: Manches Jungferchen tann behaupten, es trinke nie alkoholhaltige Sachen und doch ist sie selbst eine lebendige Destillation, benn die genossenen Schleckereien gehen im Körper in Garung über und erzeugen ähnliche Erscheinungen wie alkoholische Getränke: aufgedunsenes Gesicht, schwammige, saft- und frastlose Körperformen und anderes. An mir selbst kann ich erfahren, daß auf reichlichen Genug füßer Speisen fast regelmäßig melancholische Stim= mungen folgen. Man gibt ben Rindern vielfach Zuckerstücke in der Meinung, das sei gesund, Zucker bildet Blut. Ja gewiß,

Bucker bildet Blut; aber sicher werden Kinsber, die genügend Milch, Obst, Gemüse und Mehlspeisen erhalten, gesünderes Blut bestommen als solche, die viel Zuckerstücke, Schokolade und süßes Backwerk genießen. Mir sind Frauen bekannt, die unter der Schlecksucht und Schokoladesucht schwer zu leiden hatten, ähnlich wie andere unter der Alkoholsucht.

Bir Lehrer sind ziemlich allgemein von der schädlichen Wirkung alkoholhaltiger Gestränke sür das jugendliche Alter überzeugt und wachen besonders bei Ausslügen sorgsfältig darüber, daß nach dieser Ueberzeugung auch gelebt wird. Laßt uns nun auch die Schädlichkeit der Schleckereien immer mehr erkennen und unser Tun in Schule und Haus darnach einrichten. Wichtiger als ein behördliches Verbot an alle Zuckersührenden scheint mir vorerst: wirksame Ausklärung bei den Großen.

Arankenkaffe

des tath. Lehrervereins der Schweiz. (Bunbesamtlich anerkannt.)

Der leste Einzahlungstag für die Monatsbeiträge der Krankenkasse pro 1922 läuft mit 30. September ab. Nachher ersolgt Einzug per Nachnahme. Auf die Todesfall- und Invaliditätsversicherung (siehe Nr. 26, Seite 274 der "Schw. Sch.") wird noch speziell verwiesen. (Abergünstigungen für die Mitglieder des kath. Lehrervereins der Schweiz.)

Soulnadrichten.

Luzern. Perein kathol. Cehrerinnen. Donnerstag, ben 7. Sept. 1922, tagte in Luzern bie Settion "Bugern biet" bes Bereins tathol. Sochw. Berr Pfarrer Umbuhl, Lehrerinnen. Luzern, fprach über bas immer attuelle Thema: "Ibealismus und Berufstreue". Voll jugendlicher Begeifterung betritt bie junge Lehrfraft gewöhnlich die Raume ber Schule. Doch des Lebens raube Wirklichfeit zerftort balb manche Ilufion und möchte Ibealismus und Berufstreue ins Sumpf= land ziehen. Laßt euch nie entmutigen. Das Tabernakellicht des Glaubens wirft einen wunderbaren Schein auf ben Beruf und verklart die irdische Lebensarbeit ber Behrerin. Sie ift Gehilfin ber Engel, Abbild bes erhabenen Gefcopfes, bas Mutter- mit Jungfrauenwurde verband, Religionsleb= rerin, Apostel im Laientleibe, Binbeglieb zwifchen Schule und Rirche und als Chriftin auch Erzieherin, herrlicher Lohn wintt ber ibealen, berufstreuen Lehrerin: "Ine, bie viele gur Gerechtigfeit unterwiesen, werben leuchten wie die Sterne auf ewige Beiten."

Hochw. Herr Professor R. Enzmann führte uns nun burch Rezitationen aus seinen Werken in bas Wunderland der Poesse und zauberte im Fluge vor unser Geistesauge sonnige Jugend und ernste Studientage, Ferien voll froher Geigenlieder, Wandern durch hallende Klostergange, Erwachen, Reisen und Werden der Dichterseele. Enzwanns Gedickte und Erzählungen sollten in keiner Lehrerbibliothek sehlen.

Die heutige Bersammlung war wieder bazu angetan, uns aufs neue für bas Gute und Schone zu begeistern. Es lebe der Idealismus im Beruse, und die Liebe zur Poesie sei sein Geleite! M Sch.

— Theologische Fakultät. Der Regierungsrat bes Kantons Auzern wählte an die zufolge Refignation erledigte Lehrstelle an der theologischen Fakultät den Hochw. Hrn. Dr. theol. Franz Alfred Herzog von Münster, derzeit Katechet am Institut Baldegg. (Herzliche Gratulation! D. Sch.)

Schwhz. † Prof. Mantovani. Raum hatte bas Rollegium Maria hilf die Tore gefchlofgen, um Behrer und Schüler in das gelobte Ferienland ziehen zu lassen, kam von Schuls-Tarasp her die Trauerkunde, daß dort der zur Erholung weilende hochw. Herr Prosessor und Dekonom Pascal Mantovani, Kanonikus der Rathedrale Chur gestorben sei. Gin jahrelanges Leiden hat die einst so kräftige Bündner-Gicke im 65. Altersjahr gesnickt. Die ganze Lebensarbeit des Berstorbenen galt dem von ihm sehr geliebten Rollegium Maria-hilf. Dort wirkte er 38 Jahre, zuerst als Prosessor und als Präsest der Industrieabteilung, Sprache und als Präsest der Industrieabteilung,